

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Doua Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 n. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Manöver in Pommern sind vorbei, und der Kaiser ist wieder nach Berlin zurückgekehrt, ohne dass ihm der in Dänemark weilende Zaar einen Besuch gemacht hat.

Je lockerer die bisherigen Freundschaftsbände zwischen Deutschland und Russland werden, desto inniger gestalten sich dafür die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich. Am 15. September ist der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, in Friedrichsruh eingetroffen, um dort mit Fürst Bismarck in mehrtägigem Besamensein sich über die politische Lage zu besprechen und zu verständigen.

Ein Berliner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ will aus bester Quelle erfahren haben, dass in Folge der energischen Bemühungen eines einflussreichen Grossfürsten der Zar gute politische Beziehungen zu Deutschland jetzt entschieden wünsche und dass die Stellung des deutschfreundlichen russischen Ministers Hrn. v. Giers neuerdings sehr befestigt sei.

Die neue deutsche Politik hat in ihrem Programm mit besonderem Gewicht die Sorge für die heimische Industrie und die Gewerksamkeit betont und deshalb an allen Grenzen Schutzzölle gelegt. Infolge dessen sehen sich die Nachbarn zu Gegenmassregeln genöthigt. Seit längerer Zeit begegnete man nun in denjenigen deutschen Zeitungen, welche nicht zu den Regierungsorganen zählen, Klagen über die fatalen Wirkungen der Schutzzölle auf das eigene Land. So notirt die „Frankf. Ztg.“ wiederholt die einschlagenden Berichte deutscher Handelskammern und hebt hervor, die naive Zumuthung der Schutzzöllner an die Nachbarn, ruhig zuzusehen, sei illusorisch geblieben.

Grenze auf Grenze verschloss sich halb oder ganz dem Absatz des deutschen Gewerbflusses und zuspät wurde die nur auf den Vortheil des Augenblicks bedachten, in ihren Erwartungen hinsichtlich der im Inlande zu erzielenden Geschäftsgewinne durch eine rasch euphorisch überproduktive Konkurrenz enttäuschten Schutzzöllner inne, in wie hohem Grade die deutsche Industrie auf die willige Abnahme desselben Auslandes angewiesen ist, dem sie ihrerseits in so brücker Weise die Thore verschlossen hatten.

Das Ausland aber greife nun den deutschen Export, führt die „Frankf. Ztg.“ weiter aus, auf einem Felde an, das nicht den Preis der Waare umfasse, sondern die Bezeichnung derselben. Es werfe Deutschland vor, dass es Waaren unter falscher Bezeichnung ausführe, so Eisenwaaren unter englischer Marke etc. Die neue englische Markenbill richte sich direkt gegen diesen Exporthandel und Frankreich habe sich bereits gegen diese Einschmuggelungen gewehrt (Weissbach'sche Fabrik Gliederpuppen). Das Blatt hält nun dafür, solche Vorwürfe mögen Verleumdungen sein; aber es erinnert die Deutschen, dass ihre Schutzzollpolitik Frankreich, England und Amerika zu solchen Schritten nöthige Hand in Hand mit diesem Schutzzollsystem geht die Tendenz der deutschen Reichsregierung, die Getreidezölle zu erhöhen; das geschieht notabene nicht im Interesse der deutschen Kleinbauern, sondern der grossen Grundbesitzer Norddeutschlands, der Rittergutsbesitzer. Schon jetzt, sagt die „Dem. Korr.“, kostet die Tonne Weizen in Antwerpen 180 Fr. oder 144 Mk.; in Deutschland mit Fracht und 30 Mk. Zoll aber 180 Mark! Eine einmalige Zollerhöhung müsste die Preisdiffereuz zu Ungunsten Deutschlands auf 35% steigern.

Der englische Arbeiter ist heute schon 25% billigeres Brod als der deutsche. Wenn dieser sodann gar 35% theureres Brod kaufen muss, so ist bald ausgerechnet, welcher von beiden produktiver für den Weltmarkt arbeiten kann. Der letztere wird keine höheren Löhne erhalten können, und somit fallen die Folgen der Zollpolitik auf ihn zurück und die, welche für seine Beschäftigung sorgen müssen, die Industriellen und Gewerbetreibenden.

In Breslau und Halle haben viele Verhandlungen von Sozialdemokraten stattgefunden.

Jüngst wurden mehrere Eisenbahnkassen bestohlen. So wurde in Schwiebus die Stationskasse mit 5000 Mark, in Labes gleichfalls die Bahnkasse mit 5000 Mark Inhalt sammt dem Geldschrank gestohlen; endlich ist die Kasse im Zentralbahnhof zu Köln um 50,000 Mark bestohlen worden.

In Frankfurt a. M. hat sich Bankassier Weinbach mit 35,000 Mark gestohlenen Geldes aus dem Staube gemacht. Auf seine Festnahme sind 1500 Mark Belohnung ausgesetzt.

In Dresden hat Dr. Wölfel vor einem Expertenkollegium eine Probe mit seinem lenkbaren Luftschiffe gemacht, welche „glänzend“ ausgefallen sein soll. Wie manche derartige „glänzende Versuche“ sind doch schon gemacht worden, und doch blieb das Problem des lenkbaren Ballons bis jetzt noch ungelöst, weil es immer nur noch an einem Häkchen fehlte, das sich dann jeweils als die Hauptsache erwies.

Einem 5jährigen Mädchen in Dortmund wurde von seiner Grossmutter mit einem Brodmesser der Hals durchschnitten. Das Weib behauptet, die That aus Nahrungssorgen verübt zu haben, in ihrem Besitze befand sich aber ein auf eine Einlage von 900 Mk. lautendes Sparkassenbuch und 150 Mk. baares Geld.

Die Gemeinde Böhl in der Rheinpfalz hat innerhalb vierzehn Tagen für 117,000 Feldmäuse, welche todt an das Bürgermeisterrat eingeliefert wurden, den Betrag von 1170 Mark gezahlt.

Schweiz.

Das zwischen schweizerischen und italienischen Delegirten vereinbarte Protokoll über Erstellung einer Simplonbahn ist allseitig unterzeichnet und sämtlichen beteiligten Regierungen zugestellt worden.

Die Einnahmen der Gotthardbahn im August betragen 1,015,000 Fr., Ausgaben 400,000 Franken.

Am 14. Sept. ist die erste Lokomotive für die Brünigbahn in Brienz eingetroffen. Bereits sind etwa 7 Kilometer Schienen gelegt.

Im Berner Oberland spricht man von einer Bahn auf den Niesen.

Die ehemaligen Internirten der sogenannten Bourbaki-Armee behalten die Schweiz stetsfort in gutem Andenken und legen bei jeder passenden Gelegenheit Beweise ihrer Dankbarkeit für die ihnen damals erwiesenen Wohlthaten ab. Ein Comité der ehemaligen „Moblots“ (mobiles) des Departements Allier fordert zu Subskriptionen für die Opfer der Katastrophe in Zug auf, unter Hinweis auf die grossmüthige Gastfreundschaft welche die Mobilisirten im Jahre 1871 in Zug und in der Schweiz überhaupt genossen haben; es gelte, Zeugnisse dafür abzulegen, dass die Internirten das, was damals die Schweiz für sie gethan, in gutem Andenken bewahren, — bemerkt das Comité in seinem bezüglichen Anruf.

Frankreich.

Alle Massregeln sind getroffen, um die Untersuchung, welche die französische Regierung schandenhalber wegen der Indiskretion des „Figaro“ in Betreff der vorzeitigen Veröffentlichung des Mobilmachungsplans einleiten musste, im Sande verlaufen zu lassen. Die beiden Sekretäre im Kriegsministerium, welche wegen Verdachts der Mithschuld verhaftet waren, sind als unschuldig wieder in Freiheit gesetzt. Der wahre Schuldige soll vielmehr ein gewisser Anbanal sein, welcher das betreffende Dokument dem „Figaro“ um 250 Fr. verkaufte, der sich nun aber glücklicherweise nach Belgien geflüchtet hat, womit die Untersuchung wohl beendigt sein dürfte.

Von dem neuen französischen Repetirgewehr Lebel, das allen anderen Repetirgewehren überlegen sein soll, sind bereits 350,000 fertig.

Bei der Enthüllung des Denkmals des bekannten Naturforschers Horace de Saussure, die vor Kurzem in Chamounix stattfand, hat sich folgender interessante Vorfall zugetragen. Als bei dieser Gelegenheit der Vertreter des Kantons Genf in scherzhaftem Tone auf die grosse Schweizerrepublik, von der er hoffe, dass sie keine Annexionsgelüste habe, ein Hoch ausbrachte, erwiderte der bei der Feier anwesende französische Minister Spuller, es gelüste Frankreich keineswegs nach dem, was ihm nicht gehöre, doch trachte es allerdings darnach, sein verlorenes Eigenthum wieder zu nehmen.

Schnäbele junior, im Alter von 16 Jahren, macht seinem Papa Ehre. Er lieftete an einen Baum bei Cheminot ein aufrührerisches Plakat mit französischen Nationalfarben. Als er einige Tage darauf über die Grenze kam, wurde er verhaftet und in's Gefängniss nach Metz gebracht. Cheminot, im Kanton Veray, liegt auf deutschem Boden, 1 1/2 Kilometer von der Grenze entfernt. Die nächste französische Ortschaft ist das an der Landstrasse nach Pont à Mousson etwa 1 Kilometer von der deutschen Grenze liegende Dorf Les Manüs. Der Vorfall erregt in Paris ungeheures Aufsehen.

In Calais ist das am Meer gelagerte Theater des Variétés am 14. Sept. Nachts 1 Uhr abgebrannt.

Auf Korsika sind letzten Monat etwa zehn berühmte Banditenführer getödtet oder verhaftet worden.

Italien.

Ueber Venetien entlud sich ein furchtbares Hagelwetter. Es fielen Eisklumpen vom Himmel, welche die Grösse einer Zitrone und eines Enteneies hatten. Die herrliche Gegend zwischen Verona und dem Gardasee ist jetzt einer Wüste gleich. Die Weinreben mit ihrer diesmal ausserordentlich reichen Traubenlast, sowie der Mais, der in einigen Tagen geerntet werden sollte, sind in die Erde hineingeschlagen. Die Bäume sind ihrer Blätter und ihrer Zweige beraubt oder liegen an Boden. In den Städten ist der Schaden kaum geringer. Was der Sturm erfassen konnte, Theile von Dachstühlen, Schornsteine, Fensterläden, wirbelte plötzlich in der Luft. Im Militärhospital von Santa Chiara in Venedig wurden 40 Meter der Umfassungsmauer niedergedrückt. Auch einige Menschenleben sind zu beklagen.

In Trapani zwang eine Rotte von Weibern und Männern die mit der Desinfektion beauftragten Soldaten, die Phenilsäure zu trinken. Zwei Soldaten, die sich weigerten, wurden zu Boden geschlagen und mit der ätzenden Flüssigkeit übergossen; Einer, der dem gleichen Schicksale entgegen wollte, trank und starb acht Stunden später unter den furchtbarsten Schmerzen.

In Mailand streiken 10,000 Maurer.

Im Vatikan wurde in der Nacht auf den 21. v. M. ein Bombenattentat versucht. Mehrere Dynamitpatronen platzten, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Ägypten.

Der Nil hat das Land mit solchen Wassermassen überschwemmt, dass viele Güter verwüstet und die Ernte vernichtet wurde, weshalb man Hungersnoth befürchtet.

Der Gesamtverkehr im Suezkanal vom 1. Januar bis Ende August bezifferte sich auf 2121 Schiffe und die Gesamteinnahme auf nahezu 39 Millionen Franken.

Türkei.

Der französische Konsul in Rutschuk erhielt wegen der russenfreundlichen Haltung Frankreichs Drohbriefe und er fühlte sich in Folge davon so unsicher dass er abberufen wurde.

In der Nähe von Salonichi wurden ein Sohn und ein Schwiegersohn des ehemaligen Grossveziers Giritli Mustafa Pascha von den Banditen abgefangen und in die Berge geführt. Der Chef der Bande wurde während der Verhandlungen von dem Militär niedergeschossen, und die Folge war, dass auch die beiden Gefangenen von den Räubern umgebracht wurden.

Russland.

Ueber Petersburg wurde der Belagerungszustand um 10 Jahre verlängert. — Es steht ein Prozess gegen 10 Nihilisten bevor.

Im Dorfe Tabor bei Ochansk fielen am 30. August grosse Meteorsteine vom Himmel herab.

Belgien.

Die Telephonlinie Brüssel-Frankfurt ist Mitte October eröffnet worden.

Noch immer laufen Berichte ein über den Sturm im Anfang des September. So erhielt die Antwerpener Seebehörde eine Depesche, nach welcher während dieses Orkans im Atlantischen Ozean 50 französische Fischer den Tod fanden. An der Küste Canada's scheiterten 6 Dampfer. Die Zahl der Todten beträgt 270. Ueber 10 grössere Schiffe, welche in Montreal einlaufen sollten, werden vermisst und mau nimmt an, dass sie insgesamt zu Grunde gingen.

Spanien.

Auf den Karolinen-Inseln, wegen deren Spanien mit Deutschland Krieg anfangen wollte, musste eine spanische Garaison — 1 Offizier und 4 Gemeine — verhungern.

Afrika.

In Marokko haben arabische Räuber den dortigen französischen Militärgesandten Major Schmitt ermordet. Schmitt hatte den Sultan bei seinem letzten Feldzuge gegen die anständigen Stämme begleitet und mit seinen Rathschlägen unterstützt. In Folge dieses Beistandes wurden die aufständischen Bergbewohner von Tonan überwunden; 87 Rebellen liess der Sultan enthaupen und man stellte deren Köpfe als Siegeszeichen in den Städten der Küste auf. Die Angehörigen der Hingerichteten hegten in Folge davon den befügtigen Hass gegen die Rathgeber des Sultans. Während der Letztere seinen Zug fortsetzte und auch die Semmars unterwarf, lauerten einige Leute dieses Stammes dem Major Schmitt auf, der sich vom Lager entfernt hatte, um zu fischen, und tödteten ihn. In Paris will man auf strenge Bestrafung der Thäter dringen, um das Ansehen Frankreichs nicht leiden zu lassen.

Boten aus Zanzibar gelangten zu dem im Innern von Afrika eingeschlossenen Emiu Pascha und kündigten ihm die baldige Ankunft Stanley's an.

Grossbritannien.

In Michelstown, Irland, war der Abgeordnete O'Brien vor den Friedensrichter geladen, weil er Pächter zum Widerstand gereizt hatte. O'Brien erschien nicht. Der Richter erliess daher einen Haftbefehl gegen ihn. Darüber entstand grosse Erregung; es wurde ein Meeting abgehalten, um den Unwillen über das Vorgehen der Regierung auszudrücken. Die Polizeigenoten, welche die Stenographen des Meetings umgaben, wurden mit Stockschlägen und Steinwürfen misshandelt und mehrere Agenten schwer verletzt. Darauf erfolgte der Befehl an die Polizei, von ihrer Schlusswaffe Gebrauch zu machen, was geschah, und wodurch zwei Personen getödtet und zahlreiche andere verwundet wurden. Das Militär säuberte schliesslich die Strassen. Die Verhaftung O'Briens wurde bewerkstelligt.

Der in Swansea tagende Kongress der englischen Gewerkvereine nahm eine Resolution an, welche das systematische Ueberarbeiten streng tadelt, weil es zu einer ungleichmässigen Vertheilung der Arbeit führe und die Arbeiter frühzeitig zu Greisen mache. Achtstündige Arbeit im Tage sei das richtige.

Mrs. Swendson, die Gattin eines Londoner Bankiers, beschied jüngsthin den Londoner Hecker, Mr. Berry, zu sich und bot ihm zehn Goldstücke, wenn er ihr an einer mechanischen Puppe, die bereits vorbereitet war, den gesammten Vorgang bei einer Hinrichtung demonstrieren wolle. Der Scharfrichter warf einen ironischen Blick auf die Dame, eine zarte, blonde Erscheinung; dann meinte er kühl: „Madame, wenn ich in meinem Beruf hantire, so repräsentire ich die Gerechtigkeit; Separat-Vorstellungen für sensationslüsterne Damen veranstalte ich nicht.“ Am Abend suchte Bankier Swendson den Hecker auf und bot ihm eine grosse Summe, wenn er diese „kleine Lanne“ seiner Gemahlin verschweigen wolle. Doch Berry meinte: „Ich habe es bereits an die Zeitungen geschickt — ich muss mich mit der Presse vertrauen und ihr interessante Dinge melden, wenn ich zufällig welche zuerst erfahre.“

Die Königin Victoria und zugleich „Kaiserin von Indien“ will in ihren alten Tagen noch die hindostanischen Sprachen erlernen. Da heisst's wohl aber auch: „Was Gretchen nicht lernte, lernt Grete nimmermehr!“

Nach der „Times“ sind England und Frankreich übereingekommen, die Ueberwachung des Suezkanals einer internationalen Kommission anzuvertrauen, welche aus den General-Konsuln aller in Kairo vertretenen Mächte bestehen soll. Eine technische Kommission soll die neutrale Zone festsetzen. Es verbleibe nunmehr noch die Organisation eines Truppenkörpers zum Schutze der Neutralität des Suezkanals zu regeln.

Im Meerbusen von Southampton sprang auf dem Dampfer „Elbe“, auf welchem mit neuen Maschinen Versuche gemacht wurden, der Dampfkessel in die Luft und tödtete acht Personen, darunter den Chef-Ingenieur.

Asien.

In Afghanistan wüthen die Kämpfe zwischen den anständigen Stämmen und der Regierungsgewalt fort, und es scheint, als ob die Anführer sich behaupten. Nach einer Depesche aus Kabul vom 6. Sept. hat am 31. August zu Mashiaki ein hartnäckiger Kampf zwischen Truppen des Emirs und der Insurgenten stattgefunden, wobei 500 Mann getödtet und verwundet worden sein sollen. Da nicht erwähnt wird, dass die Insurgenten geschlagen wurden, auch nicht angegeben ist, welcher Seite die 500 Todte angehören, so muss hieraus geschlossen werden, dass die Regierungstruppen die Unterliegenden gewesen sind. Gleichzeitig wird bekannt, dass der Emir an einem gefährlichen krebstartigen Uebel leide, welches ihn bald dahinzuraffen drohe, und dass sein Nebenbuhler, der aus Teheran entflohenen Ejub nicht etwa nach Persien zurückgedrängt worden sei und seiner baldigen Gefangennahme entgegen sehe, wie englische Berichte meldeten, sondern sich in der Nähe von Herat befindet und viele Anhänger sich sammle. Unter solchen Umständen dürften die Verhältnisse in Afghanistan sich bald zu einer ernsten Krisis entwickeln, in welcher auch die Frage zur Entscheidung gestellt werden wird, ob die Engländer oder die Russen in den Besitz der Schutzherrschaft gelangen werden.

Bulgarien.

Die Pforte dachte es sehr schlaun anzufangen, um die Nothwendigkeit selbstthätigen Eingreifens in der bulgarischen Frage von sich abzuwenden. Sie wollte auf Grund der Bestimmungen des Berliner Vertrages die europäischen Mächte veranlassen, dass sie mit dem russischen Vorschlag, russische Kommissäre nach Bulgarien zu schicken, sich einverstanden erklärten; aber diese türkischen Versuche sind nicht nur in Wien, London und Rom, sondern auch in Berlin erfolglos geblieben. Deutschland missbilligt zwar die Regierungsübernahme des Prinzen Ferdinand von Koburg; aber es will von gewaltthätigen Eingriffen in die Entwicklung der Geschehnisse Bulgariens nichts wissen und verabscheut daher ebenso sehr ein brutales militärisches Vorgehen, wie eine diplomatische Dazwischenkunft durch die von Russland vorgeschlagene Mission des Generals Eruoth. Fürst Bismarcks ablehnende Antwort auf das Ersuchen der Pforte, er möchte bei den anderen Mächten für die Annahme des russischen Antrages wirkeu, ist denn auch für die Pforte so unangenehm als möglich ausgefallen. Deutschland erklärt nämlich, es werde jenen Antrag nur unterstützen können, wenn die Türkei denselben zu dem ibrigen mache. Man muss gestehen, dass diese deutsche Antwort, ausserdem dass sie von Klugheitsrücksichten eingegeben ist und Deutschlands Stellung zu den ihm am meisten befreundeten Mächten wahr, genau dem Geiste des Berliner Vertrages und den vom Berliner Kabinett stets bethätigten Anschauungen entspricht. Der Türkei als suzeräner Macht gehört das Recht und die Pflicht der Initiative in den bulgarischen Dingen. Dies ist mit der deutschen Antwort neuerdings anerkannt. Den Türken wird es freilich ob dieser Anerkennung einigermassen bange werden, angesichts der jetzt unvermeidlichen Nothwendigkeit, endlich Russland gegenüber Farbe zu bekennen.

Radoslaw wurde auf Befehl des Ministerpräsidenten Stambulow als des Hochverraths

schuldig verhaftet. Neue Verhaftungen von bulgarischen Offizieren fanden statt.

Argentinien.

— Im Kongress ist dieser Tage von D. Francisco Segui ein Projekt eingereicht worden, demzufolge in der Stadt Laplata auf Staatskosten ein Bischofssitz errichtet werden soll.

Nächstens wird daselbst auch ein Franziskanerkloster eröffnet werden. Die Kammer bewilligte einen Beitrag zur Errichtung der Kirche.

— In Rosario ist eine Verschwörung entdeckt worden, deren Theilnehmer nichts weniger beabsichtigten, als den Zug der Central-Nordbahn in die Luft zu sprengen und sich des Geldes und der Güter zu bemächtigen. 9 Individuen wurden festgenommen.

— „Argent. Wochbl.“ schreibt:

Die deutschen 20 Mark-Stücke von nicht vollständig 8 Gramm Feingehalt wurden am 24. Sept. durch Dekret der National-Regierung zu 4,94 \$ m/n Gold gewerthet, haben mithin von jetzt an gesetzlichen Kurs.

— Auf der Insel Martin Garcia wurde letzthin vom Chef des chemischen Laboratoriums eine Untersuchung des Weines, welcher an die Einwanderer verabreicht wird, vorgenommen, wobei es sich herausstellte, dass derselbe in allen Qualitäten verfälscht ist und absolut keinen Weinstoff enthält. Die Gesundheitsbehörde verfügte die sofortige Zurückgabe an die Lieferanten.

— In La Plata arbeitet man rüstig an der Herstellung einer städtischen Gasbeleuchtung, die in wenigen Monaten die bisherige elektrische Beleuchtungsmaschine, die sich in keiner Weise als praktisch erwiesen hat, ersetzen wird.

— La Plata zählt bereits 4 täglich und 2 wöchentlich erscheinende Lokalblätter. Nebenbei eine monatliche Revista. Auf nächsten Monat ist wieder ein neues tägliches Blatt angekündigt.

— Die Volkszählung in der Hauptstadt hat nun ihren vorläufigen Abschluss gefunden. In den 20 Bezirken der Hauptstadt wurden 5473 industrielle Etablissements gezählt, die 34.135 Personen beschäftigen. Die Besitzer dieser Etablissements vertheilen sich nach den Nationalitäten wie folgt: Argentinier 450, Italiener 3378, Spanier 707, Franzosen 806, Engländer 67, Deutsche 98, Schweizer 89, Orientalen 74, Nordamerikaner 11, Belgier 16, Oesterreicher 20 und andere Nationalitäten 93. Handelshäuser existiren 8989. Dieselben beschäftigen nicht weniger als 26.857 Personen. In den Handelshäusern sind vertreten: 1163 Argentinier, 5176 Italiener, 1593 Spanier, 898 Franzosen, 145 Engländer, 196 Deutsche, 111 Schweizer, 191 Orientalen 33, Nordamerikaner, 31 Belgier, 54 Oesterreicher und 137 andere Nationalitäten. — Seit dem Jahre 1886 sind nicht weniger als 335 neue Handelshäuser entstanden.

Ueber Ziel und Zwecke einer landwirthschaftlichen Versuchsstation.

Angesichts der von der Regierung geplanten Gründung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation in der Stadt Campinas, dürfte es wohl für manchen Leser von Interesse sein, etwas Näheres über diese Institute zu erfahren. Wir geben im Folgenden in kurzen Umrissen ein Bild ihrer Thätigkeit:

I.

Wie bekannt, entnimmt die Pflanze ihre Nährstoffe sowohl der Luft als dem Boden. Mit der Erschöpfung des letzteren ist eine löhnende Kultur unmöglich. Man muss, um ihn wieder fruchtbar zu machen, auf geeignete Art verfahren. Dem in den europäischen Staaten schon seit Langem gefühlten und in allen jungfräulichen Ländern, Brasilien nicht ausgenommen, nach und nach eintretenden landwirthschaftlichen Nothstand ist durch eine zweckmässige Benutzung der Wissenschaft entgegenzuarbeiten. Dem stellenweise unfruchtbar gewordenen Boden Deutschlands hat die Agrikultur-Chemie durch ihre Studien über die Düngung die alte Fruchtbarkeit wieder gegeben. Sie lehrte mit wenig Mitteln aus schlechtem Boden gute Ernten gewinnen und weise Sparsamkeit im landwirthschaftlichen Haushalt. Dadurch veranlasst wurden (zuerst 1861 in Möckern) landwirthschaftliche Versuchsstationen gegründet. Ihre Aufgabe ist in erster Linie die Anstellung von Versuchen, welche den Landwirth lehren sollen, wie er seine Felder behandeln muss, um sie bei entsprechender jährlicher Ernte dauernd fruchtbar zu erhalten.

Es ist in der verwickelten Natur der Landwirthschaft gelegen, dass hiermit ihr Programm nicht erschöpft war. Der Landwirth treibt ja nicht allein Landbau. Auch Viehzucht ist eine Quelle seines Erwerbes. Hierbei ist ihm die Versuchsstation sehr häufig von grossem Nutzen; lehrt sie ihm doch den Futterwerth seiner von ihm gebauten Pflanzen, eröffnet sie ihm doch ein Bild von dem, was seine Zuchtthiere zur Ernährung nöthig haben und wie er seine Boden-erzeugnisse, die Abfälle der Industrie u. s. w. am besten verwerthen kann. Es ist sonach die zweite Aufgabe der landwirthschaftlichen Versuchsstationen: die Förderung der Viehzucht und der Pflege der landwirthschaftlichen Nutzthiere.

Produkte der Landwirthschaft werden oft vom Produzenten selbst einer weiteren Bearbeitung unterworfen. Die Kartoffeln werden in Branntwein, das Zuckerrohr in Zucker u. s. w. umgesetzt. Diese sogenannten landwirthschaftlichen Gewerbe sind von grösster Wichtigkeit für den Ertrag eines Gutes. Wer sonst als der Gelehrte könnte da Rathschläge erteilen und fördernd wirken? Wir sehen daher drittens: Die landwirthschaftlichen Versuchsstationen sich mit Versuchen beschäftigen, welche die Unterstützung und Förderung der von den Landwirthen betriebenen Gewerbe zum Gegenstand haben.

In folgenden Abschnitt werden wir dies näher beleuchten.

II.

Erläutern wir die Art des Arbeitens der landwirthschaftlichen Versuchsstationen durch Beispiele.

Ein Boden trägt bei sonst günstiger Lage und Bewässerung nicht mehr die bisher auf demselben gebauten Gewächse. Wie wird da Abhilfe zu schaffen sein? Man schickt der Anstalt die entsprechende Bodenprobe und die dazu gehörige Pflanze ein oder gibt — wenn die letztere eine weitverbreitete Kulturpflanze ist — bloss ihren Namen an. Es wird dann der Boden analysirt und sein Gehalt an Nährstoffen mit den Erfordernissen der Pflanze verglichen. Die mangelnden Stoffe sind zuzuführen. In welcher Form dies am besten geschehen könne, wird im Versuchsgarten geprüft und das Resultat dann dem Fazendeiro übermittelt.

Rindvieh mag auf irgend einer Fazenda nicht recht gedeihen. Die Station untersucht die Futterpflanzen, von denen sich das Thier nährt und erkennt bald, woran der Fehler liegt. Das geschieht wie folgt. Man weiss, dass z. B. ein Ochse im Alter von 3 Jahren so und so viel von diesem Stoff, so viel von jenem u. s. w. aufnehmen muss, um sich zu entwickeln. Die Analyse lehrt uns, wie viel in dem Futter, das er aufnimmt, an dem Nöthigen enthalten ist. Das, was fehlt, muss zugeführt werden. Da auch leicht bekannt wird, wie die Zusammensetzung verschiedener anderer, dem Landwirth zur Verfügung stehender Stoffe ist, kann fast immer ein klarer und treffender Rathschlag betreffs der in der Fütterung nothwendigen Aenderungen erteilt werden.

Das künstliche Trocknen der Kaffeebohnen ist ein Problem von höchster Wichtigkeit. Viele ähnliche können ebenso wie dieses mit Befriedigung nur von einer wissenschaftlichen Station gelöst werden.

Diese drei Beispiele mögen eine Vorstellung geben von den Fragen, mit denen sich eine landwirthschaftliche Versuchsstation beschäftigt.

Wir möchten aber, um nicht allzu grossen Optimismus zu erwecken, bekennen, dass derartige Untersuchungen nicht so leicht gemacht als ausgesprochen sind. Sie kosten viel Fleiss, Zeit und Geld.

Trotzdem sind die Resultate, welche diese Anstalten in Europa erzielt haben, glänzende. Dass man auf dem öden Sandboden Norddeutschlands jetzt wogende Getreidefelder findet, ist ihr Verdienst. Die hohe Entwicklung der Viehzucht und der technischen Gewerbe (der Zucker-Industrie, Milchwirthschaft u. s. w.) verdankt man ebenfalls dem Bemühen agrikultur-chemischer Forscher.

III.

Die Versuchsstationen haben ausser den früher erwähnten noch andere Aufgaben.

Der Fortschritt der Zeit schliesst auch ein Fortschreiten der Landwirthschaft in sich. Neue Kulturpflanzen, neue Verarbeitungs-Methoden kommen auf. Ungeprüft kann man nicht Alles nachmachen. Selbst jede Neuerung zu prüfen, ist zu theuer. Daher pflegt man auch zu diesem Behufe die Versuchsanstalten zu Hilfe zu nehmen. Sie suchen, soweit es ihre Einrichtung gestattet, durch Versuche den Werth neuer Vorschläge für die Landwirthschaft zu prüfen, bezw. selbst zweckmässige Neuerungen einzuführen.

Die umfangreiche chemische Thätigkeit der in Rede stehenden Institute bringt es mit sich, dass die in denselben Arbeitenden rasch eine ausserordentliche Fertigkeit im Analysiren erhalten. Nun kommt es ja ausserordentlich oft vor, dass der Staat, die Gerichte oder Privatpersonen verlässliche chemische Sachurtheile unparteiischer Gelehrter zur Hand haben müssen (bei Streitfällen, bei Handels-Analysen u. s. f.). Hier werden in Europa fast nur die Versuchsstationen angerufen. Dieselben führen nämlich chemische Analysen aus und erteilen so weit als möglich Auskunft in einschlägigen Fragen. Es leuchtet der eminente Nutzen dieser Thätigkeit für Alle wohl ohne Weiteres ein.

Schliesslich sind die Direktoren der Stationen stets Persönlichkeiten, die eine reiche wissenschaftliche Erfahrung ihr eigen nennen. Sie werden daher in Europa sehr viel als Schiedsrichter und zur Abstattung von Gutachten u. dergl. gebeten. Da die Industrie und Landwirthschaft dadurch nur gefördert werden kann, unterstützt die Regierung in Deutschland diese mehr private Arbeitsleistung der Versuchsstationen nach Kräften.

Zum besseren Verständniss wollen wir auch hier ein oder das andere Beispiel hinzufügen. Es entstand in Europa die Frage, ob ein Anbau der Lupine löhnend wäre. Die Versuchsstationen entchieden sich nach jahrelanger Untersuchung dafür. Seit der Zeit nimmt ihr Anbau bedeutend zu.

Die deutschen Versuchsstationen sind die Ausbilder der sogenannten Samen-, Dünger- und Nahrungsmittel-Kontrolle, d. h. sie haben alle zum Verkauf gebrachten hierher gehörigen Artikel zu analysiren und sich darüber zu äussern, ob sie den Angaben der Verkäufer gemäss beschaffen sind.

Die Frage der sogenannten Städtereinigung, d. h. der möglichsten Verwerthung der Fäkalien im Interesse der Gesundheit und des Volkswohlstandes ist hauptsächlich durch die Vorstände der deutschen Versuchsstationen gelöst worden. (Schluss folgt.)

Notizen.

S. Paulo. Das Sekretariat des öffentlichen Unterrichts dieser Provinz veröffentlicht im „Correio“ eine Liste von 168 Knaben- und 45 Mädchenschulen, in denen Lehrstellen vakant sind.

— Auf der Engl. Bahn sollen die jetzigen engen und unbequemen, überdies auch schon völlig abgenutzten Waggons durch neue Salonwaggons, welche mit Apartments versehen sind, ersetzt werden. Mit den Wagen II. Klasse ist schon der Anfang gemacht worden.

— Zum Vicekonsul Frankreichs, für diese Provinz ist Hr. Dr. Carlos Bousquet, welcher dieses Amt bereits seit einiger Zeit interimistisch verwaltete, ernannt worden.

— Der des Missbrauchs eines minderjährigen Mädchens angeklagte Virgilio Schutel ist durch den Richter in Freiheit gesetzt worden, da die Untersuchung die Grundlosigkeit der Beschuldigung erwies.

— Wie „Gazeta do Povo“ mittheilt, ist der Mulatte Ricardo, welcher die falschen 10\$-Scheine vertheilte, von der Relação dieses Distrikts wirklich zu 2 1/2 Jahr Galeere, welche er in Fernando de Noronha zu verbüssen hat, verurtheilt worden.

— Im öffentlichen Schlachthaus sind am Sonntag 48 Rinder, 11 Schweine und 1 Schaf, am Montag 44 Rinder, 1 Kalb, 32 Schweine und 6 Schafe geschlachtet worden.

— Gestern (Dienstag) Vorm. 11 Uhr starb nach längerer Krankheit der Winzer Herr Heinrich Koch aus Aldegund an der Mosel, wohnhaft in der Rua S. Iphigenia N. 115. Er war in letzter Zeit in der Fabrik des Herrn Kowarick beschäftigt.

— In voriger Woche machte eine von dem Reporter der „Gazeta de Not.“, Dr. Dermeval, welcher sich in der Gefolgschaft des Kaisers D. Pedro befindet, veröffentlichte Nachricht die Runde durch die Blätter, welche auch wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, da sie die in Brasilien herrschenden Ansichten über Kinder-Erziehung treffend illustriert. Ein hier sehr bekannter und geachteter deutscher Lehrer war Anfang d. J. mit Familie nach Deutschland gereist, um in Heidelberg für längere Zeit Aufenthalt zu nehmen. Seiner Obhut waren mehrere Söhne hiesiger hochstehender Brasilianer anvertraut worden, damit sie in Heidelberg Schul besuchen und eine bessere Ausbildung geniessen sollten. Kürzlich sind nun, während der Kaiser sich in Baden-Baden aufhielt, drei dieser Burschen, nämlich Manoel Lopes de Oliveira Filho, Alfredo Silveira da Motta Filho und Manoel do Amaral Lopes, nach Baden-Baden gekommen, haben sich beim Kaiser gemeldet und diesen um die Summe von 40—50\$000 gebeten, damit sie an ihre Eltern in S. Paulo telegraphiren und diese benachrichtigen könnten, wie schlecht es ihnen in Heidelberg ginge und in welcher Noth sie sich befänden. Nachdem die jungen Herren ihr Anliegen vorgebracht und dem Kaiser ihre Noth geklagt hatten, soll S. Maj. dieselben gefragt haben:

„Ihr seid Republikaner?“

„Und Separatisten.“ antworteten sie stolz.

„Den Kaiser anzureis die Antwort, er klopfte die Herren freundlich auf die Schulter und erwiderte:

„Tenham juizo“ (seid vernünftig).

So beherzigenswerth und der Lage entsprechend diese kaiserliche Antwort auch ist, so finden doch einzelne Blätter sich bemüssigt, gegen den Monarchen Gift und Galle zu speien deshalb, weil er jenen grünen und ungezogenen Burschen nicht sofort einige Hundert Milreis in die Hand gedrückt, sondern sie mit gutem Rath abgespeist hat.

— Mit der neu angekommenen Dampfspritze sind bereits Versuche gemacht worden, welche gut ausgefallen sind. Trotz der Dampfabarbeit sind aber zu ihrer Bedienung 12 Mann nöthig, so dass von dem nur 20 Mann starken Feuerwehr-Corps etwa 8 Mann übrig bleiben, welche bei vorkommenden Brandfällen doch gewiss ungenügend sind.

— Auf hiesiger Post liegt ein registrirter Brief für José Raszlo.

— Das brasil. Bürgerrecht ist von dem Deutschen Hrn. Ferdinand Samtleben erworben worden.

Skaven-Aufstand. Hiesige Blätter berichten, dass im Municip Capivary auf verschiedenen Fazendas am Sonntag sich die Sklaven erhoben und die Arbeit verlassen haben. Sie vereinigten sich und zogen nach Salto de Ytu. Von hier wurde ein Telegramm an den Polizei-Delegado von Ytu gerichtet, welcher 10 Mann Soldaten sandte. Letztere, welche nur mit Seitengewehren versehen waren, trafen unterwegs eine kleine Truppe von Flüchtlingen und verhafteten sie; gleich darauf aber kam eine grosse Zahl ihrer Genossen, es sollen über 150 gewesen sein, welche die Soldaten umringten, entwaffneten, sie nackt auszogen und durchbläuten. Drei Soldaten sollen sehr gefährlich verletzt worden sein. Die Neger marschirten dann weiter nach Ytu, durchzogen die Stadt, an der Cadeia vorbei, ohne bei der überraschten Bevölkerung Widerstand zu finden. Es soll Sturm geläutet worden sein, doch Niemand legte Hand an die Flüchtlinge.

Von S. Paulo sind gestern 20 Mann Soldaten (Kavallerie) mit Waffen und Munition abgesandt worden, um auf die Flüchtlinge Jagd zu machen.

Neuere Nachrichten zufolge sollen sich noch einige Trupps den Flüchtlingen angeschlossen haben und dieselben, 400 Köpfe mit Frauen und Kindern, auf dem Wege nach der Küste, bereits in Santo Amaro angekommen sein. Es heisst ferner, es habe bereits zwischen ihnen und der zu ihrer Verfolgung nachgesandten Truppenmacht ein Zusammenstoss stattgefunden, wobei es mehrere Tote und Verwundete gab. Sämtliches hier befindliches Militär, Kavallerie und Infanterie, ist nebst dem Polizei-Chef, einem Arzt etc. nach Santo Amaro abgegangen.

Tatuby. Der Fazendeiro João Guedes Pinto de Mello gab seine 30 Sklaven frei mit der Bedingung, ihm noch bis 14. Juli 1890 zu dienen.

— An verschiedenen Punkten des Municipis Tatuby, sowie in Dons Correges hat es in den Nächten vom 13. zum 14. und 15. d. ziemlich stark gefloren.

In **Cutia** hat João de Camargo, Sohn des Tenente Antonio Manoel de Camargo, seine Ehefrau ermordet. Der Mörder ist in Haft.

Campinas. Vor einigen Tagen machte der 70 Jahre alte Carl Wenzel, Arbeiter auf der Fazenda des Christiano Franco de Andrade in Pirassununga, einen Selbstmordversuch, indem er auf dem Bahnhof in Campinas sich vor die Räder einer Rangirmaschine warf, jedoch noch zur rechten Zeit weggerissen und gerettet wurde. Der Unglückliche war auf der Rückkehr von Santos begriffen, wo er Seebäder gebraucht hatte, um sich von einem Leiden zu kränern, welches ihn seit längerer Zeit plagte. Er scheint übrigens etwas geistesgestört zu sein.

— Hr. Alessandro d'Atri, der italienische Reisende und Journalist, hat im Salon Enax eine Konferenz über Immigration gehalten.

In **Santa Barbara** ist jetzt ebenfalls eine Sociedade protectora de imigração in der Bildung begriffen, um die Einwanderung nach jenem Municipium zu lenken.

Itatiba. Ein Sklave des Hrn. Francisco Alves Cardoso hat in der Nacht des 10. d. M. seine Frau menschlings ermordet. Der schwarze Wüthrich war nämlich eifersüchtig auf dieselbe.

In **Rio Claro** ist der Deutsche Bartholomeus Jost gestorben.

Companhia Mogyana. Es ist beschlossen worden, die Zweigbahn nach Espirito Santo do Pinhal über die Kolonie Nova-Louza zu führen. Die Vorarbeiten sind bereits gemacht.

Vom 1. November ab soll auf der Bahn nach Caldas nur von 3 zu 3 Tagen ein Zug verkehren, und dabei soll künftig Holz anstatt Kohlen zum Heizen der Lokomotive verwendet werden, um das im verflossenen Semester auf dieser Strecke entstandene Defizit auszugleichen.

Eine seltsame Oekonomie.

— Der unglückliche Ingenieur der Mogyana-Bahn, Dr. Armando Barreto, welcher vor einiger Zeit beim Baden im Rio Jaguará ertrank und von den Wellen fortgerissen wurde, ist jetzt 6 Leguas flussabwärts, bei der Insel Calidor, aufgefunden worden.

— Die Zweigbahn Rio Pardo — Casa Branca hat Angesichts der Reklamationen der Fazendeiros ihre Taxe für den Kaffeetransport ermässigt.

Casa Branca. Die dortige Postagentur hatte im Monat September eine Einnahme von 589\$180.

In der Hauptstadt der Provinz Maranhão lebt die Schwester des verstorbenen grossen Dichters Gonçalves Dias, D. Maria Magdalena da Silva, in völliger Armuth und von der öffentlichen Mildthätigkeit.

In **Jalú** meldeten sich 120 Personen zur Erwerbung des Wählertitels, davon waren 50 Republikaner und 70 Konservative und Liberale.

Santos. Die Municipal-kammer hat mit dem Pockenlazareth die Summe von 10.863\$875 ausgegeben, welche sie von der Regierung erstattet verlangt.

— Am Montag sind die Dampfer „Trent“ und „Buenos Aires“ hier eingelaufen.

Paraná. Das brasilianische Bürgerrecht haben erworben: Carl Christoffel, Antonio Michel und Carlos Hagonel, sämmtliche in Curityba.

— In der Parochie von Curityba fanden in den letzten drei Monaten 231 Taufen, 60 Trauungen und 79 Todesfälle statt.

— Vor kurzer Zeit wurde ein Italiener (derselbe, welcher vor einigen Jahren die Hand beim Fischen mit Dynamit verlor) von einem tollen Hunde gebissen. Die Wuth ist bei dem Manne ausgebrochen und zwar in der denkbar schrecklichsten Weise.

— Im Monat September sind 1.620,087 Kilo Maté ausgeführt worden; in den 9 Monaten vom Januar bis September d. J. 13.258.948 Kilo, oder 3.312.697 Kilo mehr als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Die stärkste Anfuhr weisen die Monate Juni mit 2.361.894 Kilo und Juli mit 2.337.484 Kilo auf. (D. Volksztg.)

Curityba, 9. Oct. (Korrespondenz.) In England hat sich eine Kolonisations-Gesellschaft unter dem Namen „The Paraná-Land-Company“ gebildet. Dieselbe verfügt über ein Kapital von 300,000 Pfund Sterling oder etwa 3.000.000\$000 und beabsichtigt in unserer Provinz Paraná im Grossen zu kolonisiren. Die „Gazeta Paranaense“, welcher diese Mittheilung entnommen ist, gibt die Namen der einzelnen Persönlichkeiten, welche das Direktorium bilden, jede mit ihrem Wohnsitz genau an; ebenso auch die Firmen verschiedener an diesem Unternehmen beteiligter Bankhäuser. Wir lassen die ziemlich bedeutende Anzahl von Namen jedoch fort, weil sie vorläufig für uns Deutschen weniger wichtig sind. Herr Anton Taaff, welcher unsere Provinz fast ganz durchreist hat, brachte beim Bankdirektor Cullen in Liverpool die Bildung der Gesellschaft in Vorschlag, welcher letzterer seinerseits den Ingenieur Callans beauftragte, die betreffenden Ländereien in Augenschein zu nehmen und den Solicitador A. W. Birkett, um die erworbenen Dokumente über Eigentumsrecht zu prüfen. Die genannten Herren haben sich denn auch — hier in der Provinz angelangt — ihrer Mission zur Zufriedenheit ihrer Auftraggeber entledigt: Callans prüfte die Bodenbeschaffenheit und berichtete zufriedenstellend über die Ergiebigkeit desselben und als zur Viehzucht wohl geeignet, so dass mit dem Ankauf verschiedener Ländereien sofort begonnen wurde. Im Ganzen beabsichtigt man eine Million Morgen anzukaufen. — Herr

A. W. Birkett liess die erworbenen Titel durch den Advokaten Herrn M. Euphrasio Correia prüfen, und bildete sich sodann obengenannte Gesellschaft. — Herr Callans vergleicht die Ländereien Paraná's in seinem an die Gesellschaft abgegebenen Bericht mit den Ländereien der Central-Gesellschaft in Argentinien, welche eine jährliche Rente von 20 % abwerfen und ist der Meinung, dass das hiesige Land mindestens ebenso gut sei. Der Bericht schliesst mit einem Ueberschlag der Einnahmen, dahingehend, dass der Gewinn etwa 440:000\$000 (vierhundert und vierzig Contos) betragen müsse. Hiervon entfallen dann auf Rindviehzucht 240:000\$000, auf Pferdezucht und Ackerbau 200:000\$000. Dieses Ergebniss würde das Kapital jährlich mit ca. 15 % verzinsen. — Kaufkontrakte, welche indess noch nicht definitiv abgeschlossen worden sind, sollen der Gesellschaft von nachstehenden Eigentümern zugehen: Barão de Monte Carmelo von der Fazenda Monte Alegre; Jordão do Canto e Silva von der Fazenda Morunguava; José Felix do Canto e Silva von der Fazenda Taquára; D. Maria da Luz Franca und Oliveira von der Fazenda Santa Barbara; schliesslich noch ein Vertrag über Befreiung von Provinzial- und Municipalsteuern mit Bezug auf Verzollung von einzu-führenden Maschinen und Werkzeugen, sofern sie zur Bereitung von Dörrfleisch — denn auch hierfür sind 200:000\$000 ausgeworfen — aufgestellt werden. — Dass sich unsere Provinz für den Fall der Verwirklichung dieses Projektes ausserordentlich heben würde, bedarf wohl keiner näheren Betrachtung. Wir könnten dieses Unternehmen seitens der Engländer — unter Ausschluss jedes politischen Hintergedankens — nur recht herzlich beglückwünschen.

Anf die in Nr. 77 mitgetheilte Korrespondenz über einen Schlangenbiss theilen wir nach eingezogenen Erkundigungen zur Berichtigung noch mit, dass Herr Günther allerdings vor dem Einnehmen des Gegengiftes Unwohlsein verspürte, dass indess, wie uns von beiden Herren versichert wurde, erst Herr Paul, welcher frei ausging, und dann erst Herr Günther (also entgegen der Behauptung im „Pionier“) gebissen wurde. Hr. Paul versicherte sogar, dass unmittelbar nach dem Bisse Blut aus der Wunde geflossen wäre. Somit bleibt immer noch unangeklärt, weshalb dieser keine nachtheiligen Folgen verspürt hat. Es ist uns sehr angenehm, wenn Jemand ein auf Erfahrung oder Wissen gegründetes Gutachten hierüber abgeben kann, und deshalb ist ja auch der Fall öffentlich zur Sprache gebracht worden. In einer der letzten Nummern der Germania hat auch ein Abonnent hierüber geschrieben und dankt uns ihm verbindlichst. Dass aber der „Gerent“ des „Pionier“ in Curitiba, dessen Beschränktheit hier allgemein bekannt ist, sich bemüssigt finden würde, in höchst unmanierlicher Weise diesen Stoff zu missbrauchen, um dadurch seine Lokalnachrichten in Nr. 39 über die Hälfte auszufüllen und sich unedelmüthiger Redensarten bedienen würde, hatten wir nicht erwartet. Der Herr „Gerent“ (welche Rolle er eigentlich beim „Pionier“ spielt, wissen wir nicht) würde besser thun, die deutsche Sprache vorerst näher zu studiren, als seine mit grammatischen Fehlern besetzten Aufsätze unter das Publikum zu schleudern. Der in Rede stehende Artikel enthält in seinen 23 Zeilen nicht weniger als 13 grammatische Fehler, und dabei besitzt der Scribifax die Dreistigkeit, seinem Unwillen darüber Luft zu machen, dass die Germania jeden Schund von Korrespondenzen aufnimmt. Konnten Sie in Ihrem russisch-deutschen Wörterbuche keinen anderen Ausdruck finden? Derartiger derber Redensarten mag man sich wohl in Ihrer Heimath — am Schwarzen Meere — bedienen, wo die Kalmücken noch als wilde Nomaden umherschweifen, und der Kirgise und Tscherkesse auf wilden Rossen das Land unsicher machen. Hier — unter uns Deutschen aber, im Pressverkehr — dürfte solche Schreibweise doch vor Jedermann als anstössig gelten. Von Ihrer freundlichen Zusicherung betreffs Erlauchtung haben wir dankend Notiz genommen und hoffen bestimmt, dass die Stalllaternen ihre Wirkung nicht verfehlen werde. Ob nun bei Ihnen aber elektrisches Licht hell genug sein würde, um wenigstens Dämmerlicht zu erzeugen, möchten wir bezweifeln. *)

Nach einer Mittheilung aus S. Paulo sollen einige dortige Kapitalisten mit dem Beginne des kommenden Jahres hier in Curitiba ein Bankgeschäft zu gründen beabsichtigen. Der nicht unbedeutende Verkehr zwischen diesen beiden Nachbarprovinzen, namentlich in kommerzieller Beziehung, würde dieses Unternehmen gewiss recht wünschenswerth erscheinen lassen. Laut eines vom Präsidenten Carlos A. de Carvalho sanktionirten Gesetzes sind dem ersten Bankgeschäfte, welches in unserer Provinz gegründet werden sollte, 7 % jährlicher Zinsen zugesichert, ein Umstand, der die Gründer nur um so mehr zu ihrem Unternehmen ermutigen kann.

Der hiesige Turnverein beabsichtigt sich mit dem Gesangsverein „Sängerbund“ zu verschmelzen. Das klingt sonderbar, aber aus einer Annonce im „Pionier“ geht dies deutlich hervor. Zu ver wundern ist dies eigentlich nicht, denn dem Sängerbund fehlt es an Mitteln, um seine hohe Anleihe zu verzinsen, und der Turnverein ist, weil er längst seinen Zweck verfehlt hat, auf dem Aussterbe-Etat begriffen. Ob nun ein Verein den anderen durch diese Vereinigung wird heben

*) Anm. d. Red. Wir hatten es nicht der Mühe werth gehalten, auf jene Belledigung direkt etwas zu erwidern, da der Herr „Gerent des Pionier“ schwerlich wusste, was er that, als er den beleidigenden Artikel aufnahm. Ueberdies gewährte er uns in derselben Nummer des Pionier, ebenso wie vorher und nachher, die nicht geringe Genugthuung, ganze Spalten solchen „Schund“ aus der Germania abzudrucken.

können, ist so schwer zu glauben, als wenn zwei Personen, welche dem Ertrinken nahe sind, sich gegenseitig dadurch retten wollen, dass sich einer am andern festklammert. — Welche Fahne wird nun gelten, die des Turnvereins oder des Sängerbundes? Beides zusammen passt unter keinen Umständen, so wenig wie die Fahne der Republik zum deutschen Reichsbanner! —

Der Handwerker-Unterstützungsverein hatte die Absicht, sich einen eigenen Vereins-Arzt, und zwar in der Person des Hrn. Dr. Meyer, welcher sich vor Kurzem hier niedergelassen hat, zu engagiren. Hr. Meyer hatte gegen ein Fixum von jährlich 300\$000, sowie 1\$000 für innerhalb des Stadtbezirks und 2\$000 für ausserhalb desselben wohnende Mitglieder, welche letzteren Beträge von dem Patienten zu erichten wären, dem Vereine bereits zugesagt. Dieses Gehalt wäre manchem jungen Arzte, welcher sich erst Praxis aneignen will, jedenfalls eine ganz acceptable Bedingung gewesen. Hr. Meyer ging indess schon nach einigen Tagen von dieser Offerte ab und verlangte 500\$000, jedoch ohne vorkommenden Falls von den Patienten noch weiteres Honorar zu beanspruchen. Durch die wenigen Patienten — es waren deren im Vorjahre nur sechs — steht nicht so viel zu erwarten, dass sie die Differenz von 200\$000 mehr ergeben, weshalb dieses letztere Anerbieten seitens des Hrn. Meyer diesem mehr Vortheile gebracht hätte. Doch auch hiermit nicht zufrieden, machte Hr. M. kurz darauf eine neue Taxe und verlangte für die im Stadtgebiete wohnenden Mitglieder 800\$000 und 1:200\$000 für Behandlung sämtlicher Mitglieder, welche nicht über eine Legua entfernt wohnen. — Der Verein zählt ungefähr 170 Mitglieder, worunter etwa 40 sind, die in Krankheitsfällen auf die den Mitgliedern gewährten Vergünstigungen Verzicht leisten. Es bleiben somit ungefähr 130 Mitglieder, von denen alle paar Monate einmal Jemand der ärztlichen Konsultation bedarf. Wie gesagt, wir finden es sonderbar, dass ein junger Arzt — etwa 26 Jahre alt — ohne praktische Kenntnisse und hierorts unbekannt, solche hohen Ansprüche macht. Der H.-U.-Verein hat natürlich von letzterer Offerte Abstand genommen und will sehen, ob er nach wie vor ohne Hrn. Meyer fertig wird.

Die „Gazeta Paranaense“, welche Sonntags ihre Leser gern mit kleinen Poesien erfreut, brachte in ihrer letzten Sonntagsnummer vom 9. d. M. ein Poemeto em prosa „Philosophie der Vögel“ von Alberto de Oliveira, welches in der Uebersetzung folgendermassen lautet:

„Einige Philosophen sagen: Alles ist Staub! Andere: Alles ist Lüge! Erasmus: Alles ist Betrug! Poe: Alles ist Traum! Hoffmann: Alles ist Täuschung! Aber die Vögel sind die einzigen Kenner der grossen Wahrheit; von ihnen habe ich die wahre Philosophie gelernt, mit ihnen rufe ich aus: Alles ist Liebe!“ Also von den Vögeln hat Alberto gelernt, dass Alles Liebe ist. Wenn der junge Poet nur nicht einmal später seine Meinung ändert, wo ihm das nicht seltene Maleur passieren könnte, von einer Schwiegermama mit dem Kehrbesen traktirt zu werden. Vielleicht ruft er dann noch aus: *Tudo é raiva!*

D. Francisca. Der Hamburger Postdampfer „Buenos Ayres“, Kapitän Löwe, wurde mit Einwanderern für Dona Francisca am 16. d. M. im Hafen von S. Francisco erwartet.

Rio Gr. do Sul. Nach einer Notiz der „D. Ztg.“ von Porto Alegre hofft Hr. Pastor Rothermund, bei seinem Aufenthalt in Deutschland die Summe von 50,000 Mark, zum Bau eines protestantischen Schulhauses in São Leopoldo, welches zur Aufnahme des von ihm gegründeten und geleiteten Instituts bestimmt ist, zusammenzubringen.

Porto Alegre. Ein mörderischer Attentat hat Traner über die Familie des Hrn. Guilherme Bier gebracht. Am 30. Sept. gegen 10 Uhr Abends pochten drei berittene Männer an ein Fenster im Hause des Hrn. Bier, Ecke der Strassen Caminho Novo und S. Pedro. Frl. Meta Bier, die 16-jährige Tochter des Hrn. Guilherme Bier, die noch auf war, öffnete das Fenster, um zu sehen, was los war. Da wurden von drei Reitern, deren Gesichter ver mummt waren, drei Revolverchüsse abgefeuert, und eine Kugel traf die junge Dame in die rechte Brust. Die Verwundung ist eine schwere. Die Partikular-Polizei, von dem Verbrechen in Kenntniss gesetzt, durchstreifte die benachbarten Strassen, ohne eine Spur zur Auffindung der Thäter zu entdecken. Dieselben sind unbekannt geblieben, ebenso wie das Motiv des Attentates unbekannt ist. Eine Vernehmung der Verwundeten hat der Arzt untersagt.

Die Rente der hiesigen Alfandega im abgelaufenen Monat hat 256:992\$440 betragen, 57:116\$079 weniger als im September 1886 und 23:142\$241 mehr als im parallelen Monat 1885.

Rio Grande. Im Monat September vereinnahmte die Alfandega 231:136\$979, 1:858\$528 weniger als im parallelen Monat des vorigen Jahres; die Mesa de Rendas vereinnahmte 23:193\$721, 2:646\$527 mehr als im Sept. 1886. — Anfang October habendie Arbeiten an der Verlängerung der Eisenbahn vom jetzigen Bahnhof bis zum Strand begonnen. (D. Z.)

— Einem hiesigen Blatte entnelmen wir die traurige Meldung, dass am 22. v. M. in Nonohay der deutsche Gelehrte und Mitglied der brasilianischen Grenzkommission, Dr. Maximilian Beschoren, durch einen Schluss in's Herz Selbstmord begangen hat. Das Motiv zu dieser verzweifelten That ist noch nicht bekannt.

Rio de Janeiro. Es verlautet, der Finanzminister Belisario weigere sich, den von der Kammer beschlossenen Kredit von 18,000 Contos für die Eisenbahnen von Bahia und Rio Grande do Sul in Ausführung zu bringen.

— Am 15. d. starben in Rio 44 Personen, darunter 12 an den Pocken.

— Der Tunnel, welcher Rio Comprido mit Larangeiros verbinden soll, ist jetzt durchgebrochen und wird binnen Kurzem dem Verkehr übergeben werden.

— In der Rua Taylor ist am Freitag die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden worden.

— In der Alfandega wurden zwischen dem falschen Boden eines Koffers 13 $\frac{1}{2}$ Kilo Seidentücher, ferner in einer Matratze 15 Kilo seidene Tücher und 6 Kilo Haararbeiten entdeckt, welche ein mit dem engl. D. „Sorato“ angekommener Spanier schmuggeln wollte.

Der Delinquent wurde bis zur Erlegung der gesetzlichen Multa und 50 Prozent des geschmuggelten Betrages, einstweilen auf den Zollkreuzer „Orion“ gebracht.

— Seit Eröffnung des Pocken-Hospitals auf der Insel Santa Barbara, vom 11. Juli bis 30. Sept., sind 760 Kranke in dasselbe aufgenommen worden, wovon 271 gestorben sind. Von diesen letzteren waren 109 früher geimpft worden.

— Die Regierung hat dem Erzbischof von Bahia für die an die Ausstellung im Vatikan zu sendenden Gegenstände Befreiung vom Ausfuhrzoll gewährt.

— Das Ministerium des Inneren hat der Municipalpalkammer von Rio aufgetragen, Informationen darüber zu liefern, warum die Publikation des Konkurrenz Ausschreibens für Vermietung der Markthallen erst am gleichen Tage stattgefunden hat, an welchem nach dieser Publikation die Annahme von Offerten ihr Ende erreichte.

— „Allg. D. Ztg.“ schreibt:

Am 12. Oct. brachen Diebe in die hiesige Santa Luiza-Kirche ein und stahlen der Mutter Gottes die Krone.

— Wie der „Apostolo“ berichtet, sind die Sammlungen im hiesigen Municipium für die grosse Messe am Jubiläumstage des heil. Vaters sehr ergiebig gewesen und bilden bereits eine ercklechtige Summe. Ausserdem sollen noch eine grosse Anzahl sehr werthvoller Geschenke für den Vater der katholischen Christenheit nach Rom abgehen.

— Ein gewisser Francisco Assis de Mendonca ist im Begriffe eine Gesellschaft unter dem Titel „Utilidade“ zu gründen, deren Zweck sein soll, gutes garantirtes Dienstpersonal herbeizuschaffen, sowie den Verkauf und das Vermietnen von Häusern kommissionsweise zu übernehmen, wobei er den Eigenthümern gegenüber die Garantie für die Miete übernimmt.

— Nach einer Statistik wurden in den letztverflossenen 3 Monaten in der Pharmacia Frederico Costa für Rechnung der Polizei 201 Individuen behandelt, und zwar 176 Männer und 25 Frauen. Davon waren 88 Einheimische und 113 Fremde. 198 erlitten verschiedene Verwundungen, 3 wurden dem Selbstmorde entzogen.

Die Verwundungen wurden verursacht durch: Stockhiebe 76; Rasirmesserschnitte 24; Messerstiche 22; Hundebisse 15; Stürzen 13; ohne Erklärung 10; Steinwürfe 9; Dolchstiche 6; verschiedene Ursachen 5; Bondunglücke 4; Federn esserstiche 4; Krankheitsanfalle 3; Faustschläge 2; Petroleumtrinken 2; Verwundungen durch Stockgeisse 1; Alkoholtrinken 1.

— „Rio-Post“ schreibt:

Es ist eine bekannte Sache, dass die Sklavhalter sich sogenannte *Capoeiras* und *Capangas* halten, die sie gelegentlich zur Veranstaltung politischer Demonstrationen, sowie selbst zur Ausübung von Morde und Racheakten aller Art verwenden. Dies gefährliche Gesindel, das die Gefolgschaft mancher grossen Herren bildet, lässt sich gelegentlich selbst aus privater Neigung zum Unruhestiften allerhand Ausschreitungen zu Schulden kommen, und die Sache wird dadurch nicht besser, dass die politischen Machthaber ihre *capoeiras* in geheime, aber deswegen nicht minder offizielle Polizisten verwandeln.

In der letzten Zeit sind verschiedene bedenkliche Strassenunfälle durch solche *Capoeiras* verursacht worden, die scheinbar von der Polizei eingesteckt wurden, eine Stunde später aber zum Erstaunen des Publikums wieder frei einherschpazierten. Die Lösung des Räthselns ist einfach, denn die Unruhestifter waren geheime Polizisten. Wenn man nun selbst den Fall annimmt, dass sie wirklich aus Privattrieb und nicht auf Geheiss ihrer Herren ihre Strassenattentate ausübten, so können deswegen die Behörden dennoch unmöglich von der Verantwortung für die Geschehnisse freigesprochen werden; denn wie jede Polizei, so ist auch die geheime dazu da, die Ordnung aufrecht zu erhalten, nicht aber sie zu stören.

— Im September fanden in der Einwandererherberge der Ilha das Flores 774 Immigranten Unterkunft. Davon waren 506 Italiener, 174 Portugiesen, 26 Deutsche, 20 Oesterreicher, 2 Holländer etc. Seit dem 1. Januar kehrten im Ganzen 11,318 Einwanderer dort ein.

Petropolis. Der Waisen- und Abwesenden-Richter fordert die etwaigen Erben der verstorbenen Pauline Nielson, aus Dänemark gebürtig, auf, ihre Ansprüche an die Hinterlassenschaft der Verstorbenen bis zum 15. Juni 1889 bei obigem Gerichte geltend zu machen.

Brand. Das Branntwein-Depot des Engenho Central Pyraga, an der Leopoldina-Bahn, ist in Flammen aufgegangen, wobei eine Person um's Leben kam und verschiedene verwundet wurden.

Minas. In der Stadt Alfenas sollen die Pocken mit ausserordentlicher Heftigkeit herrschen. Das Lazareth soll überfüllt sein. Die Schulen wurden geschlossen, die Bevölkerung flüchtet, der Handelsverkehr hat ganz aufgehört. Es soll nicht einmal ein Arzt am Orte sein, um den Erkrankten beizustehen. Der Zustand soll entsetzlich sein.

Die Stadt **Juiz de Fora** soll elektrische Beleuchtung erhalten.

London, 15. Oct. Verschiedene Mitglieder der Landliga, welche die Versammlungen derselben unter der Form einer gegenseitigen Unter-

stützungs- oder einer Handelsgesellschaft fortsetzten, sind verhaftet worden.

London, 17. Oct. Die „Morning-Post“ greift in einem Leitartikel Frankreich und Russland heftig an und befürwortet den Anschluss Englands an die Triple-Allianz.

— 19. Oct. Das Parlament ist auf den 27. d. einberufen.

— 18. Oct. Die Agitation wächst. In den Arbeitervierteln befinden sich viele Tausende ohne Arbeit und Verdienst. Die Noth ist gross. Man befürchtet grosse Unruhen.

Rom, 17. Oct. Es sollen neue Unterhandlungsversuche mit Abyssinien gemacht worden, aber erfolglos gewesen sein.

Anfang November soll ein Corps Freiwilliger nach Masauah abgeschickt werden. Die Regierung hat zu diesen Zweck bereits 7 Schiffe ausgerüstet.

Brüssel, 17. Oct. Gestern haben in ganz Belgien die Wahlen stattgefunden und sind für die Liberalen günstig ausgefallen. Bei dem nächsten Zusammentritt des Parlaments wird das jetzige klerikale Kabinet gestürzt werden.

Paris, 15. Oct. Der Kriegsminister Ferron hat dem General Boulanger, welcher gegen jenen ungeziemende und ungerechtfertigte Beschwerde erhoben hatte, strengen Hausarrest von 30 Tagen auferlegt.

Die demokratische Presse erhebt gegen die Bestrafung Boulangers lebhaften Protest und verlangt, dass auch der Schwiegerson des Präsidenten Grevy, Hr. Daniel Wilson, welcher ebenfalls in den Skandal verwickelt sei, zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung gezogen werde.

— 16. Oct. Die Aufregung wegen des Cafarelli'schen Skandals dauert fort.

— 17. Oct. Der Kaiser D. Pedro II. präsidierte einer Versammlung der Hygienischen Gesellschaft.

— 18. Oct. Die europäische Presse kommentirt den gestrigen Artikel der „Morning-Post“ gegen die Russen und Franzosen. Man beschuldigt die Engländer, dass sie den Frieden stören wollten, was ihren Kolonial-Interessen vortheilhaft sei.

Lissabon, 16. Oct. Mangels anderer politischen Themas beschäftigt sich die Presse noch immer mit der Intoleranz des Kardinal-Patriarchen, welche scharf kritisiert wird. Die klerikalen Blätter dagegen greifen nicht nur das Ministerium, sondern sogar den König und die ganze königliche Familie an, welche beschuldigt wird, dass sie mit den Freimauern paktire. Die darüber entrüstete Bevölkerung brachte deshalb dem Könige eine sympathische Manifestation dar.

Sophia, 17. Oct. Nach der Agencia Havas herrscht jetzt auf einmal wieder Ruhe in Bulgarien, der Fürst wird immer populärer, er befestigt die Monarchie und entfernt und unterdrückt die Unruhestifter. Er hat für den 27. Oct. die Sobranje einberufen. Die fremden Konsulu haben immer noch Ordre, den diplomatischen Verkehr mit ihm zu vermeiden.

Berlin, 18. Oct. Der Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen hat sich bedeutend verschlimmert und erregt ernste Besorgnisse. Der Patient befindet sich mit dem Dr. Mackenzie im Schlosse zu Ravenna, wo ihn sein ältester Sohn, Prinz Wilhelm, besuchte.

Buenos Aires, 15. Oct. In Tucuman wird ein Bischofsitz errichtet.

— Die Deputirtenkammer hat das Projekt einer Eisenbahn, welche die Städte Buenos Aires und Montevideo mit einander verbinden soll, angenommen.

(Diese Meldung widerspricht allerdings der in voriger Nr. gebrachten diesbezüglichen Depesche. D. R. d. G.)

— 16. Oct. In Cordova sind die Pocken mit grosser Heftigkeit aufgetreten

— 17. Oct. In der Region der Anden sind heftige Regen gefallen, welche die Ernten bedrohen und durch Ueberschwemmungen die Verbindung unterbrochen haben.

— 17. Oct. Die Regierung unterhandelte mit England wegen Abschluss eines Auslieferungsvertrags.

— Der Kongress hat den Verkauf der Nordbahn beschlossen.

Montevideo, 18. Oct. Für die aus Italien kommenden Schiffe ist eine achttägige Quarantäne angeordnet.

Sucre (Bolivien), 15. Oct. Der Präsident der Republik gibt dem General Camacho den Rath, auf seine Kandidatur zu verzichten, indem dadurch ein politischer Kampf vermieden werde, welcher von schweren Folgen sein und den Staatskredit dem Auslande gegenüber schädigen könne.

Bio, 19. Oct. Nach S. Paulo wurden heute 50 Mann vom 9. Inf.-Bataillon abgesandt nebst einem Hauptmann und 3 anderen Offizieren.

— Es verlautet, der Ackerbauminister Hr. Rodrigo Silva werde den Titel Barão do Tietê erhalten.

Diamantina, 17. Oct. Die Abolitionisten brachten dem Bischof grosse Ovationen dar für die in einem soeben erlassenen Hirtenbriefe geleistete Unterstützung der Sklavenemanzipation.

Wechselcours am 19. October.		
(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)		
London (Bank) 90 Tg.	22 $\frac{1}{16}$	d.
Paris do.	419	rs.
Hamburg do.	522	rs.

Gesellschaft Germania.

Sämmtliche Kegler werden hiermit ersucht, zwecks Besprechung eines im November abzuhaltenden Kegel-Touriers am **Sonnabend den 22. d. Mts.,** Abends 9 Uhr, im Clubhaus zu erscheinen.

Heinrich Bamberg, II. Sekretär.

Post in S. Paulo.

(Aus der „Provincia“ entnommen.)
Gewöhnliche Briefe vom 1.—10. Oct.
Cartas nçionaes: Andrew Rhein, Augusto Peter-
sen, Alice Winter, Adolpho Hool, Fretz Heyle
(Merle?), Ferdinando Sharm (Harm?), Georg Goet-
schel, Gustav Tepper, Guilherme Stein, H. Brug-
mann, J. Southahhegr (?), José Guilherme Stein,
Maria Burglhy, Wilhelmine Krüger.
Cartas estrangeiras: Adolph de Geyter, Adolf
Leifer, Bernhard Fritzsche, C. Lestrup (?), Carlos
Hauck, Hugo Fefs (?), Jahu Wehrly, João José
Dillenburg, João Deucher, P. Otto Ehrmann (?).
Cartas de porte: Antonio Gonçalves Rath, Fre-
derico Macreldez (Mackeldey), Frederico Kowarick,
German Protestant, Keminy L., Mathias Pott.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:
In Joinville. Gustav Heinrich Friedrich Trapp
mit Mathilde Friederike Henriette Pape.
Gestorben:
Prov. Rio Gr. do Sul. Wilhelm Friedr. Nienow,
13 J., in Olinda. —

Kaffee. Santos, 17. October.

Verkauft wurden heute 1000 Sack.
Superior 78800—87000. — Markt matt.
Zufuhr gestern und heute 7,221 Sack.
„ seit 1. d. M. 68,723 „
Durchschnittliche Zufuhr p. Tag 4,042 „
Vorrath 1. Hand 314,742
„ 2. „ 23,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und
Mesa de Rendas, vom 17.—22. Oct. ist folgende:

Table with 4 columns: Item, pr. Kilo., Item, pr. Kilo.
Café bom 745 rs. Fumo bom 1\$600
Café escollia 630 « Fumo, retalhos 600 «
Algodão em rama 460 « Borracha fina 1\$500
Couro seccos 430 « Borracha extra 1\$000
Couro salgados 300 « Pedra para 640 «
Esteiras, cento 3\$000 « lastro ton. 2\$400.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Bretagne, von Genua, bis den 24. d.
Ohio, vom Süden, d. 30.
Abgehende Dampfer:
Rio Pardo, am 20. Oct., Mittags, nach:
Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas
und Porto Alegre.
Aymoré, nach Iguape und Cananéa, d. 22.
Buenos Ayres, nach Hamburg, d. 24.

Deutscher Männergesangverein LYRA.

Diejenigen, welche auf die bis zum 1. Dezem-
ber a. c. frei werdende
Stelle des Oekonomen
reflektiren, mögen sich bis zum 4. November
beim Vorstand melden.
Die Bedingungen können jederzeit im Vereins-
lokal eingesehen werden.
I. A.:
Johs. Ewald, 2. Schriftführer.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von São Paulo und
Umgegend erlaube ich hierdurch ergebenst an
zuzeigen, dass ich mich hier
RUA DO YPIRANGA N. 30 a
als Herren-Schneider etablirt
habe. Herren- und Knaben-Garderobe jeder Art
werden auf's Beste und Sorgfältigste nach neuester
Mode angefertigt. Elegante und gutsitzende Ar-
beit wird garantiert.
Gleichzeitig erlaube ich auf mein rein wissen-
schaftliches akademisches Zuschneide-System aufmerk-
sam zu machen, durch das es mir möglich ist,
mit Hilfe seiner Mathematik nach den Gesetzen
der Coordinaten, sowie seinen anatomischen Grund-
lehren, auch den verwichensten Körper gut zu
bekleiden und ihm ein wohlgefälligeres, elegantes
Aussehen zu verleihen.
Es ist mein ernstestes Bestreben, eine geehrte
Kundschaft gut, prompt und billig zu bedienen.
Um werthes Vertrauen und gütigen Zuspruch
bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Ewald Trapp.

Privatunterricht. Ein Deutscher, welcher
mächtig, wünscht Privatunterricht im Elementar-
fache und im Klavierspiel zu geben. Gefällige
Offerten bittet derselbe in der Typographia der
Germania einreichen zu wollen.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbei-
ten in einer kleinen Familie gesucht.
Näheres Rua do Imperador N. 7.

Ein kürzlich von Deutschland angekommenes
Ehepaar sucht Stellung auf einer Fazenda,
gewillt, die portugiesische Sprache zu er-
lernen, weniger auf hohes Gehalt, als auf freund-
liche Behandlung rechnend, da Beide wissen-
schaftlich gebildet und besonders die Frau in
allen weiblichen Handarbeiten sehr bewandert ist.
Gefl. Offerten bitten einzureichen
Hotel Albion.

Mädchenraub.

Am 27. Sept. d. J. ist durch José Benedicto de
Miranda meine minderjährige Tochter Elisabeth
heimlich geraubt worden, und ihr jetziger Auf-
enthalt ist mir völlig unbekannt. Ich sichere
Denjenigen, welche mir über den Verbleib mei-
ner Tochter oder ihres Entführers Auskunft geben
können, eine gute Belohnung zu und bitte, mir
so bald als möglich Mittheilung zu machen.
Carlos Tesch,
Fazenda Campo Alegre, S. Cruz das Palmeiras.

Gesellschaft Germania.
Theatralische
ABENDUNTERHALTUNG

mit da auffolgendem
TANZKRÄNZCHEN
am Sonnabend den 29. October 1887, Abends 8 1/2 Uhr präcise.

PROGRAMM:

I. Theil.
„Wir werden Nonne.“
Schwank in 1 Akt von Ernst Moser.

Personen:
Leonhard Held, Gutsbesitzer. Gottlieb Feld.
Elsbeth, seine Tochter. Rosine Fama.
Fränzchen, ihre Freundin. Jacob, Kutscher bei Held.
Max Buchholz, deren Bruder.

Ort der Handlung: Auf dem Gute Held's. — Zeit: Gegenwart.
20 Minuten Pause.

II. Theil.

„Die Kunst geliebt zu werden.“
Liederspiel in 1 Akt. — Text und Musik von Ferd. Gumbert.

Personen:
Röschen, eine junge Pächterin. Elsterwitz, Barbier.
Peter. Brigitte, Schenkwinthin.
Gretchen } Geschwisterkinder. Bauern und Bäuerinnen.
Konrad, Banerubursche.

Ort der Handlung: Ein Dorf.

III. Theil.

TANZKRÄNZCHEN.

Der Vorstand.

Serraria a vapor & Parelia
OFFICINA MECANICA
von
JOÃO MAYER
Estação Cordeiro.
Auf Lager befinden sich stets: Bretter, Pfosten, Schwellen und Bohlen von allen Qualitäten und Größen.
Bestellungen nach allen Eisenbahnstationen werden jederzeit mit Pünktlichkeit und zu den mässigsten Preisen ausgeführt.

FREDERIC SLOOTMAEKERS
Friseur für Damen und Herren
zeigt dem geehrten Publikum an, dass er seinen
Coiffeur-Salon von der Rua General Osorio N. 36
nach dem
Largo do General Osorio N. 19
verlegt hat und sich nach wie vor dem geschätz-
ten Wohlwollen seiner werthen Kunden zur Aus-
führung aller Frisirarbeiten bestens empfiehlt.
19 — Largo do General Osorio — 19.

Kolonie-Artikel als:
Butter, Fett, Pockelfleisch,
Huhn in Gelée,
Charuten
beziehe direkt und ist stets auf Lager bei
Oskar Wienke, Ecke der Rua Victoria.
NB. Jeden Mittwoch und Sonntag frische
Wurst in verschiedenen Sorten von Neufert in
Villa Marianna.

Bouquets! Blumen - Arrangements
als:
Bouquets, Braut- und Trauer-
Kränze, Körbe, Ampeln, Kis-
sen, Tafel-Aufsätze, wie auch
alle diversen Dekorationen für festliche Ge-
legenheiten werden von mir nach neuester Er-
fahrung kunstvoll und elegant hergestellt.
Aufträge nimmt entgegen Herr Guilherme
Witte, Rua de S. Bento.
Ebenfalls habe ich eine Kollektion schöner
Grab-Portenkränze und Trauerkränze
aus künstlichen Stoffblumen gefertigt, ausgelegt
und zu billigen Preisen. notirt.
Francisco Nemitz,
Gärtnerei Villa Marianna.

Knochen und Hörner
werden gekauft und bezahlt:
pr. Kilo-Centner à 3\$000 alte Knochen
do. à 4\$000 frische Knochen.
Abzuliefern in der Bonds-Station S. Joaquim,
Liberdade.
Karl Städtel.

Feuer- & diebsfeste Geldschränke
Aus der renommirten Geldschrankfabrik von
J. C. PETZOLD — Magdeburg.
Alleinige Vertretung und Niederlage:
OTTO SCHLOENBACH
39 — Rua de São Bento — 39
SÃO PAULO.

Mme. MARY ESCOFFON
Corset-Fabrik
empfiehlt hygienische Gürtel zum Gebrauche vor
und nach der Entbindung, sowie Schnüre und
Federn von Barbatano-Stahl.
N. 7 — Rua do Rosario — N. 7
Das Geschäft wurde 1848 in Rio gegründet.

Augenarzt.
Der Spezialist
DR. CARLOS PENNA
ordinirt täglich von 1—3 Uhr
55 — Rua da Imperatriz — 55
und wohnt:
Rua do Barão de Itapetinga 6.
Telephon 42.

Ein ordentliches Mädchen findet Stelle. Nä-
heres zu erfragen beim Mestre der Gas-
fabrik in der Braz.

Deutscher Arzt.
DR. ADOLPH LUTZ.
Sprechstunden: Rua S. Bento 37, 11—1 Uhr.
Wohnung: Rua do Gazometro 37.
Allgem. Klinik. Spec.: Hautkrankheiten.
Unbemittelte gratis.

Gasthaus
„Zum Deutschen Haus“
RIO DE JANEIRO
TRAVESSA DO PAÇO N. 5 Sobrado
Unterzeichneter empfiehlt den hier in Rio an-
kommenden Fremden sein in der Nähe des Hafens
gelegenes, gut eingerichtetes Hotel. Pferdebahnen
nach allen Richtungen. Auskunft wird Jedem
ertheilt.
Münzsorten werden zum Tageskurs angenommen.
Deutsche Zeitungen.
Achtungsvoll
A. Bromberg.

Bäckobst, Hülsenfrüchte,
Graupen, Gries und Hafergrütze,
verkauft zu billigen Preisen
OSKAR WIENKE
Rua dos Bambús 42 — Ecke der Rua Victoria.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA
Commission und Consignation
von Kaffee und anderen Produkten.
Rua de Santo Antonio 56 — SANTOS.

FrISCHE Voll-Häringe,
deutschen geräucherten Speck und Mettwurst,
frischen Holländer-Sahnen-Käse und Eidamer,
grüne Käse und Pfeffergurken
empfang und empfiehlt
Oskar Wienke,
Rua dos Bambús 42
Ecke der Rua Victoria.

Den geehrten Herrschaften empfehle mich zum
Wäsche-Ausbessern, Maschinen-Nähen, Plät-
ten, Schenern und Waschen.
Marie verw. Gotlier, Rua Gusmões 47.

RESTAURANT FLORA.

Station Villa Marianna.
Die am Sonntag den 16. d. stattfindende
Eröffnung meines neuerbauten Restaurants er-
laubt sich dem geehrten Publikum der Unter-
zeichnete ergebenst mitzuthellen.
Begünstigt durch die bequeme Lage für an-
und abfahrende Züge bieten meine behaglich
eingerichteten und eine freie und schöne An-
sicht gewährenden Gasträume dem mich beehren-
den Publikum eine angenehme Stätte der Er-
holung und Erfrischung, zudem ich für gute
Getränke und Speisen stets bestens Sorge tragen
werde.
Um geneigtes Wohlwollen bittet
Hochachtungsvoll
Francisco Nemitz.

Ein ordentlicher Mann wird zum Brodaustragen
gesucht.
Rua S. Iphigenia 42.

Ein zuverlässiger Deutscher
wird gesucht.
Rua S. Iphigenia 42.

Stelle gesucht. Ein wissenschaftlich und
sprachlich gebildeter Dent-
scher sucht Stelle als Hauslehrer, Buchhalter
oder Anwaltverwalter. Gefällige Anfragen sind
an die Red. d. Germ. zu richten.

Ein tüchtiger Stellmacher,
sowie ein Tischler, geübt auf Möbelsarbeit,
finden dauernde Arbeit bei
G. Diete, Santa Rita do Passa Quatro.

Dr. MATHIAS LEX
pract. Arzt, Operateur und Augenarzt,
besonders erfahren und geübt bei Kinder-
krankheiten, hat seine Wohnung und
Consultorium Rua do Ouvidor Nr. 42
Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr
und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit bringe dem geehrten
Publikum von Campinas
und Umgebung zur Kenntniß,
dass ich mich in der
Rua Ferreira Penteados N. 116
als Schuhmacher etablirt
habe und es mein Bestreben sein wird, Jedermann
gut, billig und schnell zu bedienen.
João Neumeier.

Billige
JUTE-Gardinen
sind in schönen Mustern wieder angekommen
bei
J. J. Kesselring, Colchoaria
Central
Rua do Rozario 8.



KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
BUENOS AYRES
Kapitän Löwe
geht am 24. Oct. über Rio, Bahia, Pernambuco
und Lissabon nach HAMBURG.
Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.
Der Dampfer
OHIO
wird vom Süden am 30. d. M. eintreffen und
geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach:
Rio de Janeiro, Bahia,
Lissabon, Vigo, Antwerpen und Bremen.

Der Dampfer
BALTIMORE
wird Ende dieses Monats erwartet und geht am
10. November nach:
Rio de Janeiro,
Bahia,
Lissabon,
Antwerpen und
Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
Für Passagen etc. wende man sich an die
Agenten in Santos
Zerrenner Bülow & C.
Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.
Druck und Verlag von G. Trebitz.